Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ (Zeitungspreisliste Nr. 7107) erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit der Gratisbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und kostet bei der Expedition sowie be den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3451. Ahrensburg, Sonnabend, den 28. September 1901. 24. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal der

Stormarnschen Zeitung

bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben, damit eine ununterbrochene Lieferung erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes, einschließlich der **achtseitigen, reichillustrirten** Gratisbeilage

„Stormarnsches Sonntagsblatt“

mit Blättern für Mode und Handarbeit ist nur

1 Mk. 40 Pf. vierteljährlich

einschließlich Bestellgeld.

Der Krieg in Südafrika.

Einen sicheren Ueberblick über die Lage der Dinge in Südafrika gewinnt man trotz aller Berichte nicht, und beim Lesen der letzteren muß man immer festhalten, daß dieselben einseitig sind, da sie lediglich aus englischer Quelle stammen. Daß die Buren der englischen Uebermacht nur geringe Streitkräfte entgegenstellen und ihnen deshalb in offener Feldschlacht nicht Stand halten können, ist unzweifelhaft. England will z. Z. noch 200 000 Mann in Südafrika zur Verfügung haben, wären die englischen Berichte über die Zahl der getödteten, verwundeten, gefangenen und vertriebenen Buren aber wahr, so könnte längst kein Bur mehr im Felde stehen. Englands Truppen sind allerdings über ein weites Gebiet zerstreut, es liegt aber in der Natur der Sache, daß die Streitkräfte der Buren noch mehr zerstreut sind. Freilich kennt der Bur sein Land und diese Kenntniß ist für ihn so werthvoll, wie für die Engländer nachtheilig, aber immer bleibt der Unterschied in der Zahl und die Ueberlegenheit der Bewaffnung doch zu gewaltig.

Sehr auffällig ist, daß jetzt, da England am Ende des Krieges zu stehen wähnte, der Aufstand in der englischen Kapkolonie so große Ausdehnung gewinnt. Die Lage wird als sehr düster geschildert, die Kapholländer schließen sich in großer Zahl den Buren an, die Farmer versehen die Buren mit Nachrichten und die Engländer befinden sich im eigenen Lande in Feindesland. Die Engländer gehen nunmehr mit den in Kitcheners Proklamation angedrohten Maßregeln vor. Gegen 10 Burenführer, die sich seit dem 15. d. M. in englischer Gefangenschaft befinden, wurde auf Verbannung für immer aus Südafrika erkannt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Matjesfontein vom 23. September: Viele Farmer im Distrikt Sutherland vereinigten sich mit den Burenkommandos unter Maritz Louw und Smith. Täglich mehren sich die Zeichen dafür, daß die Kapkolonie der Schauplatz der letzten Ereignisse des Krieges werden wird. Malan rückt nach Sutherland vor, nachdem er im Oranje-Freistaat mit Dewet Rücksprache genommen hat. Major Capper griff Theron an, der am 22. September die Eisenbahn südlich vom Touws-Fluß mit etwa 100 Mann überschritten hatte. Der Erfolg des Gefechtes ist nicht entschieden. Scheepers brach nach Nordwesten durch über Mairingspoort. Ein Farmer wurde hierher gebracht, der beschuldigt wird, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es Theron ermöglichten, die Bahnlinie zu überschreiten.

Den „Central News“ wird aus Durban vom 24. September gemeldet: Ein Telegramm aus Standerton meldet, daß die in der Nähe von Utrecht operirenden Natal-Truppen in Fühlung mit den Buren kamen; diese hätten sich aber zurückgezogen und schienen die Absicht, in Natal einzufallen, gänzlich aufgegeben zu haben. Menns und Scold entgingen nur mit genauer Noth der Gefangennahme. Unweit Platrand wurden sie von einem stärkeren Burenkorps umzingelt, aber sie schlugen sich nach härtnäckigem Kampfe mit Verlust von 2 Toten und 2 Verwundeten durch. Der Burenverlust betrug 9 Tote und Verwundete. Als britische Verstärkungen anlangten, verschwanden die Buren.

Der Präsidentenmörder Colgosz.

Daß das Gericht in Buffalo den Anarchisten Colgosz des Mordes im ersten Grade schuldig befunden hat, haben wir bereits berichtet. Am Donnerstag erfolgte nun seine Verurtheilung zum Tode. Da im Staate New-York, wozu Buffalo gehört, die Hinrichtungen durch Elektrizität vollzogen werden, so wird Colgosz durch den elektrischen Strom vom Leben zum Tode gebracht werden. Die Hinrichtung soll in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt, erfolgen.

Deutsches Reich.

Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. d. Oder verurtheilte den Sozialdemokraten Fischbach wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Ueber die Gründe für die außerordentlich hohe Strafe ist nichts bekaant geworden.

Die Oberpostdirektion Aachen erhöhte die Belohnung, die auf Ergreifung des flüchtigen Postkassirers Verweyen ausgesetzt ist, von 300 auf 1000 Mk. Die Gesammtunterschlagungen betragen im Ganzen 24 250 Mk.

Die Arbeitslosigkeit hat nach den Zusammenstellungen der einzelnen Gewerkschaften in Berlin gegenwärtig einen bedenklichen Umfang angenommen.. Neben der Metallindustrie, die in allen Zweigen über Stockungen in Absatz und Einschränkung des Betriebes klagt ist auch die Textilindustrie in erheblichem Maße betroffen. In den Vororten, wo die Arbeiterbevölkerung sich am meisten anhäuft, treffen die Gemeindeverwaltungen bereits Anstalten, um der Noth im kommenden Winter zu steuern. Die Zahl der Arbeitlosen schwillt dann weiter an, wenn durch die ungünstige Witterung das Baugeschäft ein Ende erreicht. In Arbeiterkreisen wird die Zahl der Arbeitslosen auf ein Drittel der überhaupt beschäftigten Arbeiter berechnet. Arbeitslosenversammlungen in größerer Zahl sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Untergebenen verurtheilte das Kriegsgericht in Kiel den Bootsmannsmaat Bork zu 3 Monaten Gefängniß. — Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt wurde in Ulm ein Feldwebel des 123. Inf.-Regmts. zu 4 Monaten Festung und ein Vizefeldwebel desselben Regiments wegen des gleichen Vergehens zu $2^1/_2$ Monaten Festung verurtheilt.

In der Nacht zum Dienstag kam es im Vorort Nippes, bei Köln, zu schweren Ausschreitungen. Zwanzig durchwegs als gewaltthätige Menschen bekannte Burschen überfielen Nachtschutzleute, griffen diese mit Stöcken und Messern an, sodaß die Beamten gezwungen waren, vom Leder zu ziehen, mit blanker

Zu Grunde gerichtet.

Novellette von Bruno Wagener.

(Nachdruck verboten.)

In der Gartenlaube saß ich und blickte träumend in den rothen Schimmer, den die untergehende Sonne über der Bäume Laub noch scheidend warf. Da drangen durch den milden Sommerabend seltsam klagende Töne an mein Ohr; Drehklavier und Trompete mischten ihre Klänge miteinander, und so wenig künstlerisch schön diese Musik anmuthete sie paßte zur ganzen Abendstimmung. Ich hatte das Konzert schon oft mit angehört, denn allwöchentlich einmal spielte vor dem, meiner Wohnung benachbarten Gartenrestaurant der alte Musikant auf seinem Klimperkasten, während sein jüngerer Begleiter die Trompete blies. Jetzt trat auch mein junges Weib zu mir in die Laube, das jedesmal dem Musikanten einige Groschen zu schicken pflegte. Sich an mich schmiegend begann mein Schatz zu erzählen:

„Das vorige Mal, als die Musikanten drüben spielten, war der alte Mann selbst gekommen, um Dank zu sagen. Da habe ich seine traurige Geschichte gehört. Es ist lange her — weit über zwanzig Jahre liegt es zurück —, da war der Alte ein glücklicher Mensch in seines Lebens Vollkraft. Bei einem Schmied war er als erster Geselle im Dienst gewesen und hatte seinen Hammer aufs glühende Eisen geschlagen, wie nur einer. Des Meisters Frau hatte ihr Gefallen gehabt an dem strammen Altgesellen, neben dem ihr buckliger Mann wie ein böser Kobold in der Schmiede waltete und Unfrieden stiftete mit seinem galligen Gemüth, wo er nur konnte. Warum sie ihn geheirathet hatte? Weil geizige Verwandte, bei denen sie als arme Waise lebte, ihr solange zugesetzt hatten, bis sie das Jawort gab. Also verkauft, verschachert — als achtzehnjähriges Ding an den vierzigjährigen, griesgrämigen Mann. Wer wollte ihr's verdenken, daß ihr der stattliche Geselle besser gefiel? Schlimm war's aber, daß auch der Geselle ein Auge auf die Meisterin geworfen hatte und daß beide des Abends im Winkel Küsse tauschten, von denen der Meister nichts wußte. Aber was der Meister nicht wußte, das wußte die böse Welt. Waren's die Mitgesellen gewesen, oder der Meisterin jüngere Schwester, die selbst in den Altgesellen verliebt war? Kurzum, das ganze Dorf war voll des Klatsches über die beiden, die ihre Liebe nicht zu bändigen verstanden, und als eines Tages dem Schmied seine junge Frau einen Stammhalter schenkte, da brachten die Burschen dem buckligen Meister, den niemand mochte, ein Ständchen, das mehr einer Katzenmusik glich. Am nächsten Morgen aber, als der Altgeselle an den Amboß trat, riß ihm der Meister den schweren Hammer aus der Hand und spie dem Gesellen ins Gesicht. Und das Ende vom Liede war, daß dieser das Ränzel schnürte, um auf Wanderschaft zu gehen.

Am selben Abend vermißte man den Meister, der sich in der Schänke einen Rausch getrunken hatte. Nach drei Tagen aber wurde des Mannes Leiche aus dem Flusse gezogen, der die Dorfstraße kreuzte. Die junge Frau lag lange in hitzigem Fieber, und als sie hohlwangig und blaß das Krankenlager verließ, erfuhr sie, daß sie Wittwe geworden sei. Ohne Erregung nahm sie die Kunde auf. Ihres Mannes Namen nannte sie nicht mehr; nur nach Franz — dem Altgesellen — fragte sie, als sei das ganz selbstverständlich. Und als sie erfuhr, daß er in der nahen Stadt eine Stelle gefunden hatte, sandte sie ihre Schwester mit einem Briefe zu ihm. Sie sah den Geliebten das ganze Trauerjahr hindurch nicht; als das Jahr aber zu Ende ging, hingen beide im Kasten des Standesamts aus, und bald darauf hielt der ehemalige Altgesell als Meister seinen Einzug in die Schmiede. Natürlich gab's des Geredes genug, und sogar eine Katzenmusik wurde dem jungen Paare dargebracht, oder man versuchte es doch wenigstens. Aber da war plötzlich der junge Meister mit dem Hammer in der einen und dem glühenden Eisen in der anderen Hand mitten unter die Eindringlinge in seinen Garten getreten; und nun hatte sich einer schneller als der andere gedrückt. Das Gerede war bald verstummt, und wenn der Schmiedemeister ins Wirthshaus trat, was selten vorkam, dann wurde ihm fast mit Ehrfurcht ein Stuhl an den Honoratiorentisch gerückt. Er hatte sich seine Stellung erzwungen. Mit den Jahren war das Geklatsche ganz verstummt, um so mehr, als man sah, wie der kleine Sohn aus der Meisterin erster Ehe ganz das Ebenbild des verstorbenen Schmiedes war und so gar nicht an den stattlichen jungen Meister gemahnte. Die Ehe wäre glücklich gewesen, wenn nicht die junge Frau seit der Geburt des ersten Kindes gekränkelt hätte. An Stelle der einstigen Lebenslust war ein schlaffes Dulden getreten, und auf ihren Wangen blühten Kirchhofsrosen.

Da geschah eines Tages etwas Unerwartetes. Franz, der junge Schmied, wurde in seiner Werkstätte verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß abgeführt. Und bald wußte das ganze Dorf, daß man ihn des Mordes an seinem alten Meister beschuldigte. Mit einem Male war all das frühere Gerede wieder zum Leben erwacht; niemand wagte, des Beschuldigten Partei zu ergreifen. Ja, man erinnerte sich, wie er mit Hammer und glühendem Eisen den Katzenmusikanten entgegengetreten war; welch ein gewaltthätiger Mann mußte das sein! Der Untersuchungsrichter brauchte nur zu fragen, und willig trug man ihm allen Klatsch vor; immer dichter zog sich das Netz über den Unglücklichen zusammen. So kam der Tag des Schwurgerichts.

Franz trat mit einem Selbstbewußtsein vor die Richter, das deutlich von seiner Unschuld zu zeugen schien. War er doch an dem Tage, da der bucklige Schmied verschwand, schon über eine Meile weit entfernt in einem anderen Dorfe gewesen. (Schluß folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

Waffe dreinzuschlagen, und sich so zu halten, bis Verstärkung unter Führung eines Polizeikommissars eintraf. Doch auch jetzt wichen die frechen Angreifer nicht. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dessen Verlauf auf beiden Seiten mehrere Personen schwer verwundet wurden. Erst nach längerem Bemühen gelang es dem verstärkten Polizeiaufgebot, die Raufbolde zu überwältigen und zwölf von ihnen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die schärfste Untersuchung über den Aufsehen erregenden Vorfall ist sofort eingeleitet worden.

Mit 350 typhuskranken China-Truppen an Bord ist nach der „Köln. Ztg." in Bremerhaven der Hamburger Dampfer „Batavia" vorige Woche eingetroffen. Die Zahl der Erkrankten ist von 152, die in Taku an Bord kamen, während der Reise auf 350 gestiegen, weshalb auch der Offizier-Speisesalon mit als Krankensaal eingerichtet werden mußte. Täglich fand eine eingehende Untersuchung aller Mannschaften an Bord statt, und nur dieser großen ärztlichen Umsicht war es nach der „Köln. Ztg." zu danken, daß von dem über 2000 Köpfe starken Transport nicht noch ein größerer Prozentsatz krank in die Heimath zurückgekehrt ist. (350 von 2000! Also jeder sechste Mann war krank!) Der Dampfer „Batavia" bleibt drei Wochen in Bremerhaven, um nach gänzlicher Entlöschung gründlich desinfizirt zu werden.

Ausland.

Niederlande.

Bei einer Fahrt im Automobil gelegentlich der großen Manöver in der Provinz Limburg verunglückten in der Nähe von Fauquemont der zu den Manövern kommandirte preußische Oberstleutnant Ziegler und ein Hauptmann des niederländischen Generalstabes. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der russische und der norwegische Militärattaché, die im selben Wagen saßen, erlitten leichte Verletzungen.

Italien.

Die Pest ist in Neapel zum Ausbruch gekommen. Es wird darüber berichtet: In der Nacht vom 23. zum 24. September machte der Präfekt von Neapel dem Ministerium des Innern tegraphisch Meldung von mehreren pestverdächtigen Erkrankungen in Neapel, die erst am Montag von den Sanitätsbehörden angezeigt worden waren. Andere Fälle wurden Dienstag gemeldet, insgesammt 12 Fälle, die ausschließlich unter den Lastträgern im Freihafen vorgekommen sind, die mit Waaren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sein dürften. Die Ortsbehörde ergriff sofort die strengsten Maßregeln; mit dem ersten Zuge am Dienstag begaben sich auf Befehl des Ministers des Innern der Generalinspekteur des Gesundheitswesens, der Chef des bakteriologischen Laboratoriums und der Inspektor der Medizinal-Abtheilung des Ministeriums nach Neapel, mit allen Mitteln ausgerüstet, um die Natur der Krankheit festzustellen und die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen eine Ausbreitung der Epidemie zu treffen. Für die Isolirung der Kranken von ihren Familien und aller mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen wurde Sorge getragen, u. a. wurden alle 500 Arbeiter isolirt, die im Freihafen beschäftigt waren. Man nahm und nimmt noch jetzt eine sehr sorgfältige Desinfizirung der am Freihäfen und in der Umgegend gelegenen Gebäude, in denen sich Erkrankte befanden, vor, indem die Effekten der Erkrankten verbrannt und die in den Abflußkanälen und Magazinen befindlichen Ratten durch erstickende Gase vernichtet wurden.

Großbritannien.

In eine eigenartige Zwangslage ist, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, die englische Kriegsverwaltnng durch den Burenkrieg in Indien gerathen. Nicht nur mußte der übliche Austausch der weißen Truppentheile mit dem Mutterlande seit Herbst 1899 unterbleiben und warten einzelne Regimenter also bereits auf Ablösung, es ist auch nicht möglich gewesen, die ausgedienten Leute heimzusenden, weil es an Ersatz fehlte und eine weitere Entblößung des Landes von Soldaten gefährlich erschien. Die Zahl der nationalenglischen Truppen dort beträgt zur Zeit nur noch etwa 60 000. Von diesen hat fast die Hälfte, nämlich 24 000 Mann, in den nächsten Wochen der vertraglich eingegangenen Dienstverpflichtung genügt. Ein Theil dieser Leute hat sich vor Jahresfrist zum Kapituliren auf 12 Monate bereit finden lassen, aber auch diese Frist läuft in Kürze ab, und die Betreffenden erscheinen wenig geneigt, sich noch einmal auf ein Jahr zu binden. So hat man sich zu dem Versuch entschlossen, durch außergewöhnliche Vergünstigungen wenigstens einen Theil der Leute zu bewegen, sich abermals anwerben zu lassen. Allen mit siebenjähriger Dienstverpflichtung Eingetretenen, die sechs Jahre und drei Monate oder eine längere Zeit bereits abgedient haben, wird eine besondere Vergütung von 200 Mk. und ein zweimonatiger Urlaub nach dem Mutterlande, bei Verzicht auf letzteren 120 Mk. mehr gewährt, wenn sie sich zu einer zwölfjährigen Gesammtdienstzeit verpflichten. Das Ergebniß dieser Neuerung dürfte indeß die Gesammtlage nur wenig ändern.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 27. Septbr. Durch das neue Gesetz betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 ist endlich den berechtigten Wünschen und Ansprüchen der Invaliden Rechnung getragen worden. Die Bezüge derselben an Pension, Kriegs- und Verstümmelungszulage sind durch das neue Gesetz wesentlich erhöht. Nach dem Gesetz vom 12. Juli 1871 betrug die Invalidenpension für Gemeine in der 1. Kl. 30 Mk., 2. Kl. 21 Mk., 3. Kl. 15 Mk., 4. Kl. 9 Mk. und 5. Kl. 6 Mk., während das neue Gesetz für die 1. Kl. 60, 2. Kl. 45, 3. Kl. 27, 4. Kl. 18 und 5. Kl. 6 Mk. festsetzt. Die Kriegszulage wurde für Ganzinvaliden von 6 auf 15 Mk., die Verstümmelungszulage von 18 auf 27 Mk. erhöht. Die Invaliden haben natürlich erwartet, nach der Klasse, die sie bisher inne hatten, in den Genuß der höheren Pension zu treten, doch ist, wie wir in mehreren Fällen erfahren haben, diese Erwartung getäuscht worden. Nach den Festsetzungen durch die Militärbehörde sind Invalide, die bisher der 1. Klasse angehörten, der 2. Klasse und solche, die der 3. Klasse angehörten, der 4. Klasse zugetheilt worden. Hierdurch sind die ersteren nicht wie sie gehofft, von 30 auf 60 Mk., und die letzteren nicht von 15 auf 27 Mk. Pension gekommen, sondern nur auf 45 bezw. 18 Mk. Beschwerden hiergegen sind bisher erfolglos gewesen. Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen diese Klassenversetzung jetzt erfolgt ist, ist uns nicht bekannt, bei dem ausgesprochenen Willen der gesetzgebenden Körperschaften nach Verbesserung der Lage der Invaliden verdient die Sache aber eine nähere Prüfung.

—* Das am Weinberg belegene Wohnhaus des verstorbenen Schneidermeisters Köpke wurde für 6000 Mk. von Herrn Grafen von Schimmelmann angekauft. — Die Witiwe Drenkhahn verkaufte ihr auf der Lohe belegenes Wohnhaus für 5000 Mk. an den Kornträger Herrn Rughase hierselbst.

—* Am Montag, den 30. d. 30. d. Mts. findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, deren Tagesordnung im Anzeigentheile der heutigen Nummer bekannt gegeben wird. Als erster Punkt der Tagesordnung liegt ein Bebauungsplan für das Gebiet zwischen der Hagener und Manhagener Allee vor, wodurch dasselbe für eine landhausmäßige Bebauung vorbereitet werden soll.

—* Im gerichtlichen Zwangsversteigerungsverfahren wurde das auf den Namen des Tischlers L. Buhmann eingetragene an der Adolf-Straße hierselbst belegene Grundstück, Wohnhaus mit Garten, für 6500 Mk. von Herrn Timm Hamann erstanden.

—* Nur bis Wandsbek gelangten am Mittwoch Nachmittag die Fahrgäste des Zuges der Lübeck-Hamburger Bahn, der 4 Uhr 51 Minuten von hier in der Richtung nach Hamburg fährt. Um 4½ Uhr war nämlich die Maschine eines aus 15 leeren Güterwagen bestehenden Zuges zwischen dem Berliner Thor und der kleinen Wallstraße entgleist. Die Räder bohrten sich zwischen den hohen Böschungen derartig in den Bahnkörper ein, daß beide Geleise gesperrt wurden und es dauerte 1½ Stunden, bis ein Geleise wieder frei war. Nach vier Stunden war erst der andere Geleisestrang wieder fahrbar. Die Fahrgäste des in Wandsbek angehaltenen Personenzuges benutzten meistens die Straßenbahn, um nach Hamburg zu kommen.

—* Eine Zierde des Herbstes ist ein vollbehangener Obstbaum. Verführerisch winken die saftigen Birnen, die zart gelben, rothwangigen Aepfel und die duftig blau angehauchten Pflaumen dem Beschauer zu. Die Fruchtmenge läßt den Obstbaum in seiner zweiten Schönheit erscheinen, nachdem er uns durch seinen zarten Blüthenschnee im Frühjahr und sein frisches Grün während des ganzen Sommers erfreut hat. Somit ist er ausgezeichnet sowohl durch Schönheit wie durch Nutzen, dazu sind seine Früchte nicht nur von Süßigkeit und ausgezeichnetem, verschiedenartigem Geschmack, sondern auch außerordentlich verdauungsstärkend und blutreinigend. Mit Recht nimmt darum der Obstbaum unter allen Bäumen die erste Stelle ein und seine Anpflanzung kann nicht genug empfohlen werden. Deshalb ist es auch nicht zufällig, daß er im Paradiese eine so große Rolle spielte. Die Mode verlangt zwar für einen stilgerechten Garten Zierbäume und allerhand seltenes Strauchwerk, aber ein Obstgarten bietet doppelte Schönheit und reichen Nutzen.

* **Altrahlstedt**, 27. September. Herr Amtsvorsteher Ohlendorff ist von dem Herrn Oberpräsidenten auf fernere sechs Jahre vom 1. Oktober d. J. ab zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Altrahlstedt ernannt worden.

—* Am Mittwoch Nachmittag wurde auf der Chaussee in Tonndorf ein wandernder Arbeiter von drei auf der Wanderschaft befindlichen Franzosen überfallen. Wahrscheinlich war es auf Geld abgesehen, da der Ueberfallene solches aber nicht bei sich führte raubten die Wegelagerer ihm seine Papiere, Quittungskarte u. s. w. Dem Gendarmen Thiele gelang es mit dem Beistande einiger Einwohner von Tonndorf, die Strolche zu ergreifen und nach lebhaften Widerstand zu überwältigen, worauf sie dem Herrn Amtsvorsteher zugeführt wurden. Da sie auch hier noch sich sehr widerspenstig zeigten, mußten sie unter Anwendung von Gewalt gefesselt werden und wurden dann dem Gefängniß in Wandsbek zugeführt. Auch dort widersetzten sie sich noch derartig, daß sie gewaltsam in die Zelle gebracht werden mußten. Die dem Arbeiter geraubten Papiere wurden bei ihnen gefunden. Die Raufbolde hatten übrigens in Tonndorf auch sonst noch allerlei Freveleien verübt; dem mit Legung von Telegraphendrähten beschäftigten Vorarbeiter Bülow stahlen sie das Fahrrad und griffen die Arbeiter, die es ihnen wieder wegnehmen wollten, mit Messern an. Bei dem Krämer Burmeister schlugen sie die Thür ein und bedrohten den Besitzer. Auf dem Hofe des Gastwirths Niemeier trieben sie allerlei Unfug. Von den herbeieilenden Ortsbewohnern wurden sie schließlich vertrieben und überwältigt, daß sie dabei die Wucht holsteinischer Fäuste in einer Weise fühlen mußten, die von ihnen wohl so leicht nicht vergessen werden wird, ist erklärlich und gerechtfertigt.

—* Am Sonntag, den 29. d. M. findet bei Herrn W. Eggers in Oldenfelde ein großes Preis-Ringreiten statt, für welches 8 werthvolle Preise ausgesetzt sind. Mit dem Ringreiten ist Trabrennen verbunden. Die zahlreichen Freunde des Sports in unserer Gegend werden diese Veranstaltung sicher gern besuchen.

—* Im Zwangsversteigerungsverfahren vor dem Amtsgerichte in Ahrensburg wurde das Quasthofsche Grundstück an der Bahnhof-Straße hierselbst für 3400 Mk. von dem Hypothekengläubiger Herrn Samow Farmsener Zoll erstanden.

—* Der s. Z. wegen Sittenvergehens von hier flüchtig gewordene Dr. H. ist, wie wir hören, am Dienstag auf dem Dammthorbahnhof, als derselbe dem Zuge entstiegen war, verhaftet worden.

Pinneberg, 23. September. Bürgermeister Kosack ist, wie schon mitgetheilt, die Entlassung aus dem Amt unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns bewilligt. Die ihm zustehende Pension beträgt 3000 Mk. Das Leiden des Bürgermeisters besteht in einem Herzfehler. Der wirkliche Grund des Rücktritts ist aber, so schreibt die „Elmsh. Ztg.", in dem unerquicklichen Verhältniß des Bürgermeisters zu Landrath Dr. Scheiff zu suchen.

Neumünster, 24. September. Allgemeine Klage verlautet über die zur Zeit hier herrschende Geschäftslosigkeit, welche sich in fast allen Betrieben der Industrie und des Gewerbes bemerkbar macht. Die Hauptursache dürfte wohl in der augenblicklichen schlechten Lage der Textilindustrie und der Lederbranche zu suchen sein. In mehreren Fabriken beider Branchen ist schon seit länger in Folge Mangels an Nachfrage und Absatz für ihre Erzeugnisse eine verkürzte Arbeitszeit eingeführt, auch haben schon mehrfach erhebliche Arbeiterentlassungen stattfinden müssen. Aber auch im Baufach macht sich, da abgesehen von den beiden größeren Bauten des Zentralgefängnisses und des Gymnasiums, sich keine nennenswerthe Privatbauthätigkeit rührt, eine unliebsame Flauheit bemerkbar, die um so eingreifender wirkt, als die Bauspekulationen der letzten Jahre eine verhältnißmäßig zu große Zahl der selbstständigen Bauhandwerker gezeitigt haben. Sorgenvoll sieht manche Familie, deren Ernährer in Folge schlechter Geschäftskonjunktur unfreiwillig feiern muß, der Miethezeit entgegen, da jegliche Mittel fehlen, die Miethe bezahlen zu können. Vielfach suchen sich die in Bedrängniß gerathenen Einwohner dadurch zu helfen, daß sie den größten Theil der geernteten Kartoffeln anderweitig verkaufen.

Schleswig, 24. September. Das Wahlkomitee der „gemäßigten Parteien" erklärt, daß zu den 51 Wahlmännern, die sich gleich für Fintzen entschieden, aus dem östlichen Theile des Wahlbezirks, aus der Stadt und aus dem westlichen Theile so viele hinzugekommen seien, daß Fintzen schon jetzt auf 120 Stimmen rechnen könne und daher seine Wahl gesichert sei. Eine frühere Zusammenstellung rechnete für Landrath v. Alten 130 Stimmen heraus.

Hadersleben, den 24. September. Das Kammergericht hat in der Streitsache Frees und Gen. die vorinstanzlichen Entscheidungen aufgehoben und die wegen Singens dänischer Lieder Angeklagten freigesprochen. In den Urtheilsgründen des Kammergerichts wird gesagt, der Vorderrichter habe § 1 des Vereinsgesetzes zu Unrecht angewandt und der Begriff des Erörterns von öffentlichen Angelegenheiten verkannt. Erörtern heiße, eine Sache nach ihrem Grunde und ihrem Wesen untersuchen, auseinanderlegen, auseinandersetzen. Durch das Singen von Liedern finde eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten nicht statt, wohl aber könne dadurch eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten erfolgen.

Kleine Mittheilungen.

— Ein Unglücksfall ereignete sich in Armstedt. Dort hatte die Kuh eines Landmannes auf der Weide gekalbt. Als nun der Landmann in Begleitung eines Knaben das Kalb holen wollte, sprang die Kuh auf den Knaben los, welcher aber noch rechtzeitig vom Landmann geschützt wurde. Jetzt nahm sich die Kuh den Landmann zum Ziel und bearbeitete ihn mit den Hörnern derartig, daß er tiefe Wunden am Körper erhielt. Erst als der Knabe Hülfe herbeigeholt hatte, ließ die wild gewordene Kuh von ihrem Opfer ab.

— Der Einjährig-Freiwillige Süchting vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments, Herzog von Holstein, Schleswig-Holsteinisches Nr. 85 hat sich am Montag in Eutin erschossen. Er sollte eine Arreststrafe verbüßen und Nachmittags abgeführt werden. Statt dessen fuhr er nach Eutin und entleibte sich. Furcht vor der Strafe scheint auch hier das Motiv zur unseligen That gewesen zu sein.

— Durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt wurde auf der Ziegelei in Krüger (Lauenburg) der dort beschäftigte Arbeiter W. Ein Pferd sollte angeschirrt werden, und als es sich erhob, schlug es den Arbeiter derartig gegen das Bein, daß dieser einen doppelten Bruch des Beines oberhalb der Knöchel davontrug.

— Der Kuhhirte Wulf auf dem Siblinger Hof, ein 75-jähriger Mann, Kampfgenosse von 1848, wurde von dem Stier seiner Heerde angegriffen und dermaßen von demselben zugerichtet, daß er verstarb.

— Am 9. Oktober feiern der Arbeiter Nikolai Petersen und Frau in Kollund das Fest der Diamant-Hochzeit. Sie sind beide 84 Jahre alt und auch noch verhältnißmäßig rüstig. In Anlaß dieses Ereignisses wird die Gemeinde Kollund eine größere Festlichkeit veranstalten.

Mannigfaltiges.

Der Milchkrieg kommt in Berlin mit voller Kraft zum 1. Oktober zum Ausbruch. Die Milchhändler haben die Forderung der Milchlieferanten, einen Preis von 13½ Pf. pr. Liter zu bewilligen abgelehnt. Die Landleute, die sich zu einem Milchring vereinigt haben, wollen jetzt zum 1. Oktober 300 Milchverkaufsstellen in Berlin eröffnen. Als Mittelding zwischen den Vereinigungen von Landleuten und Milchhändlern haben sich jetzt Milchgenossenschaften von Konsumenten gebildet, d. h. von solchen Abnehmern, die ein größeres Quantum von Milch gebrauchen.

Ein heldenmüthiger Retter. Auf der Fahrt des Dampfers „Königin Luise" von Bremen nach Newyork fiel am 9. September ein Mann über Bord. Es wurde das Schiff so rasch es ging angehalten, zwei Boote klar gemacht und bemannt, doch alles Suchen war vergeblich. Plötzlich tönte der Ruf: "Da schwimmt er, er lebt noch!" Da warf der Passagier August Leimann aus Nürnberg schnell Rock und Stiefel ab und sprang, trotz dem ihn viele mit Gewalt zurückzuhalten suchten, vom oberen Promenadendeck etwa 40 Fuß hoch ins Meer. Bald erschien er wieder an der Oberfläche, hatte sich im Augenblick orientirt, schwamm zu dem Verunglückten, faßte ihn von hinten unter die Arme, hielt seinen Kopf über Wasser und schwamm mit ihm nach dem Rettungsgürtel. Er legte den Unglücklichen geschickt in den Rettungsgürtel und schwamm dann selbst dem Rettungsboote zu, das erst den Verunglückten und dann ihn aufnahm. Unbeschreiblich war die Scene, als das Boot hochgewunden wurde und Leimann an Bord sprang. Das Hurrahrufen nahm kein Ende und Jeder rechnete es sich zur größten Ehre, dem unerschrockenen Manne die Hand zu drücken, bis dieser, in seiner nassen Kleidung frierend in seine Kajüte lief. Von allen Seiten brachten ihm Frauenhände Stärkungsmittel, statt sich aber ins Bett zu legen, erschien er wieder, nachdem er sich umgekleidet, von donnernden Hurrahs begrüßt. Nach dem Essen wollte er sich entfernen, doch hielt man ihn fest, er mußte auch zum zweiten Essen bleiben und wurde nachher von allen Damen und vielen Herren in Anspruch genommen, die seine Unterschrift oder einige Zeilen ins Album von ihm haben wollten. Annähernd zwei Stunden hatte er zu schreiben. Der mit an Bord befindliche Staatsminister Brefeld beglückwünschte ihn aufs Wärmste. Beim Anlegen in Hoboken drängten sich Alle um den kühnen Mann, um ihm zum Abschied die Hand zu drücken.

Große Defraudation in einer Bremer Sparkasse. Der Buchhalter Döring der Bremer „Neuen Sparkasse", der im Verdacht steht, ca. 75,000 Mark veruntreut zu haben, wurde verhaftet. Die Veruntreuungen sollen lange Jahre zurückreichen.

Von einer entführten Bataillonsfahne wissen Berliner Blätter folgendes zu erzählen: Mit einer für die näher Betheiligten gerade nicht lustigen Manövergeschichte haben die diesjährigen Uebungen für das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 64 geschlossen. Dem Bataillon wurde zuguterletzt die Fahne entführt. Das kam so: Mit militärischer Pünktlichkeit traf der Sonderzug, der das Bataillon vom Manöverfelde nach seinem Standorte beförderte, in der Nacht zum 19. d. M. in Angermünde ein. Die Soldaten waren ausgestiegen und hatten sich zum Marsche nach der Kaserne geordnet, aber der Herr Major machte keine Anstalten, vom Bahnhofe nach der Kaserne abzurücken, denn es fehlte ein nothwendiger Bestandtheil des Bataillons: die Fahne sammt Fahnenträger. Der Major wetterte und donnerte, der Adjutant durchsuchte den ganzen Zug, aber

Fahne und Fahnenträger blieben verschwunden. Schließlich mußte man doch nach der Kaserne marschiren. Etwa zu derselben Zeit aber hielt der Fahnenträger mit dem ihm anvertrauten Kleinode an der Spitze des 3. Pionier-Bataillons seinen Einzug in — Spandau. Was keinem Feinde gelungen wäre, das hatte ein Berliner Rangirmeister fertig gebracht: er hatte dem Angermünder Bataillon die Fahne entführt. Vom Manöverfelde aus waren die beiden Bataillone zusammen nach Berlin befördert worden, und hier war beim Umrangiren der Gepäckwagen der Angermünder an den Zug gehängt worden, der die Pioniere nach Spandau brachte und umgekehrt. In diesem Gepäckwagen befand sich aber der Sergeant vom 64. Regiment mit der Fahne. Er merkte nichts von der verkehrten Fahrrichtung, bis er in Spandau eintraf. Die Nacht hindurch blieb er in der Pionierkaserne, und am anderen Morgen wurde er mit der Fahne, eskortirt von einem Unteroffizier und zwei Mann vom Pionier-Bataillon, nach Angermünde befördert, wo er bereits sehnlichst wurde.

Ein steuerfiskalisches Kuriosum wird der „Voss. Ztg." aus Bromberg mitgetheilt: Für die dortigen städtischen Schmuckplätze hat man als Ziergewächs u. a. eine Nikotinpflanze verwendet, deren Blätter denen des gewöhnlichen Tabaks ähnlich sehen und die auch zur Familie der Tabaksarten gehört, aber zweifellos noch nie, zu Zigarren oder Kanaster verarbeitet, das Herz eines Rauchers erfreut hat. Die Pflanzen wuchsen lustig ahnungslos zur Freude aller empor, als einem Beschauer die Sache sehr verdächtig vorkam. Sei es, daß er ein Spaßvogel war, sei es, daß er fiskalischer als der Fiskus sein wollte — jedenfalls machte er die Bromberger Steuerbehörde auf den „Tabak" aufmerksam, an dessen Versteurung die städtische Gartenverwaltung wohl nicht gedacht hätte. Die Steuerbehörde fand, das die Gartenverwaltung in der That diesen unverzeihlichen Fehler gemacht hatte, sah sich die „Tabakspflanzen" an und ließ sie durch Beamte auszählen — sehr genau, denn nicht die kleinste wurde vergessen. Miquel, wenn er noch lebte und Finanzminister wäre, würde daran gewiß seine helle Freude gehabt haben. Die Stadt Bromberg soll nun wegen Tabaksteuerhinterziehung in Strafe genommen werden. Man glaubt, daß bei der gerichtlichen Entscheidung darüber, ob es sich wirklich um Tabak handelt oder nicht, die Anfertigung von Probezigarren aus der Nikotinpflanze beantragt werden wird, die im Schlußverhandlungstermin von Sachverständigen geraucht werden dürften, und ist nicht minder auf den Ausgang der ganzen Angelegenheit als auf die „Wirkung" gespannt, die diese Zigarren auf die unglücklichen Raucher ausüben werden.

Der gefundene und verschleuderte Schatz. Bei den Ausschachtungsarbeiten für das Justizgebäude in der Poststraße zu Halle a. S. fanden vor etwa drei Monaten Arbeiter einen eingemauerten zinnernen Topf voll von Edelsteinen, werthvollen Perlen, kunstvoll gearbeitetem Goldschmuck u. s. w. Von diesem Schatz nahm, wie die „Lpz. N. N." schreiben, jeder der betheiligten Arbeiter soviel er nur bekommen konnte, an sich; der Behörde wurde von dem Funde keine Mittheilung gemacht. Die Arbeiter, entdeckten ferner beim Ausschachten silberne Leuchter und eine Anzahl Bronzestücke. Die ersteren waren matt vergoldet, und die Arbeiter hielten das edle Material deshalb für Kupfer, das sie, in Stücke zerschlagen, zu Spottpreisen theilweise an Althändler und Goldschmiede verkauften. Auch die zuerst erwähnten Goldschmucksachen u. s. w. sind größtentheils zerschlagen worden, was im höchsten Grade zu bedauern ist denn es handelt sich dabei um Meisterwerke der Edelschmiedekunst, deren ursprüngliche Form sich aus den jetzt aufgefundenen Trümmern nur noch theilweise erkennen läßt. Besonders hervorragend ist darunter eine Krone in herrlichster Ausführung, die vermutlich zu einem Heiligenbilde gehört hat; der Arbeit nach gehört der Fund dem 16 oder 17. Jahrhundert an. Wie er an jene Stätte gekommen sei, ist noch nicht aufgeklärt. Die Polizei, die leider von dem gehobenen Schatz erst Kenntniß erhalten, als dieser schon zum allergrößten Theile veräußert war, verfolgt die Angelegenheit mit Eifer. Ans Licht gekommen ist die ganze Sache dadurch, daß ein Juwelier, dem von einem Arbeiter ein aus dem Funde stammender Schmuckgegenstand zum Kauf angeboten wurde, infolge der Kostbarkeit des Gegenstandes Verdacht schöpfte und die Polizei benachrichtigte.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Sonntag, den 29. Septbr. 1901:
Altrahlstedt:
10 Uhr Gottesdienst: Pastor Sommer.

Anzeigen.

Oeffentliche Sitzung
der
Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 30. September
Abends 7½ Uhr
im Amts-Lokale.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über einen Bebauungsplan für das Gebiet zwischen der Hagener und Manhagener Allee, südlich der Wald-Straße.
2. Beschlußfassung über den Antrag Heick, betr. Bau eines Hauses auf der Koppel Voßberg.
3. Wahl zweier Mitglieder der Straßenbau-Kommission.
4. Wahl eines Mitgliedes der Verwaltung des Elektrizitätswerkes.

Ahrensburg, 26. September 1901.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Verschönerungsverein Ahrensburg.

Die Gesammt-Arbeiten des Verschönerungs-Vereins für das Jahr Oktober 1901/1902 sollen vergeben werden.

Auskunft über Art und Umfang der Arbeiten ertheilt der Unterzeichnete. Schriftliche Angebote sind bis **zum Mittwoch, 2. Oktober dss. Js.**, briefmäßig verschlossen und mit der Aufschrift: „Verschönerungsarbeiten" versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, 27. September 1901.

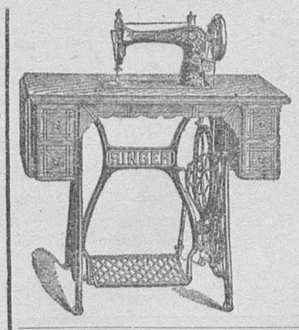
Der Vorsitzende.
Th. Hoepker.

Die ordentliche
General-Versammlung
des
Verschönerungsvereins zu Ahrensburg
findet am
Freitag, den 4. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Stoltenberg statt.

Der Vorstand.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Ein Hochgenuß ist m. s. 1880 bek. **holländ. Rauchtabak. 10** Pfd. frc. **8** Mk. Ein Versuch überzeugt Sie! B. Becker i. Seesen a. H.



WELT-AUSSTELLUNG
PARIS 1900:
„GRAND PRIX"
höchster Preis der Ausstellung.

Geschäfts-Eröffnung.

Um den Bedürfnissen und Wünschen unserer geehrten Kundschaft in Ahrensburg und Umgegend besser und prompter entsprechen zu können, und den Bezug unserer Maschinen zu erleichtern, haben wir hierselbst

24 — Marktstrasse — 24

ein Depôt errichtet. Die hervorragenden Eigenschaften unserer

Original Singer Nähmaschinen,

ihre Vollkommenheit der Construction, Güte des Materials, Leistungsfähigkeit, Nähgeschwindigkeit und Dauer sind weltbekannt. Die neuen Familien-Nähmaschinen sind Muster der Einfachheit, sie arbeiten leicht und geräuschlos, verrichten alle im Hause vorkommenden Arbeiten und eignen sich gleich vorzüglich für die beliebte Moderne Kunststickerei. — Special-Maschinen für jede Branche der Industrie.

Gründlicher Unterricht kostenfrei. — Bequeme Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges., **Ahrensburg, Marktstrasse 24.**

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Der Unterzeichnete nimmt die über Herrn Claus Bornholdt in Duvenstedt am 18. September dss. Js. in der Wirthschaft des Herrn Ellerbrock in Poppenbüttel gemachte Aeußerung als unwahr zurück, und bedauert, dieselbe gethan zu haben.

Tannenbaum p. Duvenstedt,
den 27. September 1901.
Hugo Pabst.

Spar- und Leihkasse in Ahrensburg,
G. m. beschr. H. Gegründet 1846.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß vom **1. Oktober an** die Dienstags und Freitags stattfindenden Sitzungen des Vorstandes im Kassenlokal **Nachmittags von 2—4 Uhr** abgehalten werden.

Ahrensburg, 27. Septemb. 1901.
Der Vorstand.

Eß- u. Futterkartoffeln,
magnum bonum, Champion und blaue Riesen,
hat preiswürdig abzugeben
J. Oldenburg, Wulfsdorf.

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Königsberg
Geld-Lotterie
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug M.
190000
1 à 50,000
1 à 20,000
u. s. w. Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg. Rondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Kleiderstoffe,
nur **letzte** Neuheiten, in **wirklich großstädtischer** Auswahl.
Viele aparte einzelne Roben!
„Zipeline", Saison-Nouveauté,
in **allen** Farben.
Hermann Hirsch.

Modes
von
Hermine Jungclaus,
Altrahlstedt, Bahnhofstrasse.

Zur bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison
halte eine **große Auswahl**
moderner und eleganter Modelle
vorräthig. Ferner empfehle: **Ungarnirte und geschmackvoll garnirte Hüte** in **allen** Preislagen, sowie **Blumen, Band, Tüll** ꝛc. **Hutschachteln** in verschiedenen Größen.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Feinen Schleuderhonig
75 Pfg. per Pfd., von 5 Pfd. an 70 Pfg., empfiehlt
Ad. Francke, Privatier,
Meiendorf.

Mehrere Pianos,
3-chörig. 7 oktav. × saitig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Bekanntmachung!
H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher),
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von
Prozessen
beim Königl. **Amtsgericht Ahrensburg** sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge ꝛc. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Zum 1. Oktober eventl. 1. Nov. in Ahrensburg
möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter sub L. 100 an die Exped. der „Storm. Zeitung".

Heinrich Kühl
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Kocs etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geaichten Wagen
zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Wandsbeker
Stadt-Theater.
(Fernspr. Nr. 188).

Dienstag, den 1. Oktober 1901:
1. Abonnements-Vorstellung der Mitglieder des Harburger Stadttheaters. (Direktion Oswald Tandar).
Zwischenaktsmusik von der Kapelle des Hannoverschen Husaren-Regim. Nr. 15, Dir. Stabstrompeter Sippel.
Zum ersten Male:
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.
Regie: Herr Wötzel.

Kassen-Preise: Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang. Loge, Parquet, Balkon) 2 Mk., Seitenbalkon 1.50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg.; Schülerbillets 1 Mk.

Abonnementspreise für 24 Vorstellungen: Für einen Platz im ersten Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 Mk., für einen Platz im 1. Rang (Seitenbalkon) 24 Mk., für einen Platz im 2. Rang 18 Mk., Dutzend-Billets zum 1. Rang 18 Mk., zum 2. Rang 10 Mk.

Anfang der Vorstellung präz. 7¼ Uhr.
Das Theater-Bureau ist täglich geöffnet. **Fritz Westphal.**

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

C43

„Der Kaffee schmeckt heute nicht"

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Für die

Herbst-Saison

empfehle:

Wollstoffe
Seide
Waschstoffe

in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Franz Schurig,
Hamburg,
Grosser Burstah 60.

Ein **grosser** Posten

Herren-Anzüge,

reine Wolle, 17 bis 28 Mark.

Regulär 25 bis 40 Mk.

Altrahlstedt a. Bahnhof. **J. Stallbohm.**

David Vogel,
Kaufmännischer Sachverständiger u. Bücher - Revisor.

Vermittelung von **Accorden,** Ankauf von Hypotheken u. Forderungen, Taxator in Concurs, Nachlass- und anderen Sachen.

Commisson-Auskünfte.

Bestellungen für Alt-Rahlstedt und Umgegend werden bei Herrn **Johs. Fischer,** am Bahnhof Altrahlstedt, angenommen.

Dienstags u. Donnerstags v. 2½ bis 5½ Uhr Nachm. Sonst Hamburg, St.-Pauli, Oelmühle 33.

Sprechzeit: Morgens v. 8—10 Uhr.

Verlobte!

Bevor Sie sich zum Kaufe Ihrer zukünftigen Einrichtung entschliessen, thun Sie gut, meine grossartige permanente

Möbel-

Ausstellung zu besichtigen! Es sind stets sofort lieferbar

complete Einrichtungen

in den Preislagen von Mk. 400.— an bis zur fürstlichen Einrichtung frc. Bahnstation des Bestimmungsortes.

Meine Preise sind unerreicht billig meine Möbel modern und gediegen unter Verwendung der allerbesten Zuthaten. Keine Belästigung beim Besichtigen! Kein Kaufzwang! Kostanschläge u. Entwürfe gratis. Langjährige Garantie!

Auswärtigen Käufern vergütet die Fahrt!

J. N. Stöver,
Hamburg, Zollvereins-Niederlage Mercurstr. 13, 14, 15, 16, 17
3 Minuten v. Bahnhof Sternschanze.
Grösstes Möbelgeschäft NW.-Deutschlands.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: Steckenpferd. a Stück 50 Pfg. bei: **M. Cropp,** Drogerie, **Altrahlstedt.**

Landwirtschaftl. Winterschule
Oldesloe i. H.

Der Unterricht beginnt Mitte Oktober d. J.

Befestigung und Erweiterung der Elementarkenntnisse. Gründliche Ausbildung in landwirthschaftl. Fächern. Vorbereitung für Gemeindeämter.

Junge Landwirthe bis zum 20. Lebensjahre werden als Schüler, ältere als Hörer aufgenommen. Als Vorbedingung genügt der Besuch der Landschule. Schülern od. Hörern, welche in die landw. Beamtenlaufbahn übergehen wollen, werden geeignete Stellen vermittelt. Gute Kost und Wohnung in Oldesloe 45—50 Mk. pro Monat. Stipendien sind vorhanden.

Oldesloe, Königstraße.

Der Direktor,
Dr. Schuto.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofsraße 36.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Altrahlstedter
Fachschule
für Damenschneiderei!

Man braucht nicht mehr nach Hamburg, es ist Zeit- u. Geldverschwenden, denn

bei Frau Behr, Altrahlstedt,
am Bahnhof,

erlernt man die feine Damenschneiderei praktisch u. theoretisch. Unterricht nach dem größten Berliner Zuschneidesystem „Maurer" u. leicht faßlich. Morgen- und Abendkurse. Aufnahme täglich.

Ein hübsch möblirtes **Vorder-Zimmer,** direkt am Bahnhof Altrahlstedt belegen, ist mit oder ohne Pension preiswürdig zu vermiethen. Offerten unt. **H. B. 20** an die Exp. des „L.-Anz." Altrahlstedt.

Martha Sorhagen
Hamburg, Steindamm 72,
Spezialhaus für Kinder-Garderoben.

Reichhaltigstes Lager aller
Bekleidungsstücke für Kinder
jeden Alters.

Eigene Arbeitsstuben. Billigste Preise.

Sämmtliche
Neuheiten für die Herbst-Saison
sind eingetroffen.

Große Muster-Auswahl. — Garantirt gute Stoffe. — Sehr mäßige Preise.

Hauskleiderstoffe:
Loden, Tuche, Warp, Lama, 30—250 Pfg.,

Costumkleider:
Satin, Cheviot, Alpacca, 60—260 Pfg.

Schwarze Kleiderstoffe,
hübsche Neuheiten,
gute Qualitäten, 58—450 Pfg.

Neueste Muster in Parchend u. bw. Kleiderzeug
in großer Auswahl,
Cattun, Blaudruck, Schürzenzeug, Hemdentuch 2c., Flanelle in gestreift und uni, von 110 Pfg. bis 2 Mk.

Betttuchleinen und Halbleinen
in diversen Qualitäten.

baumw. Schlupenzeuge
in diversen Breiten und Qualitäten.

Inlitt und Bettdrell von 40 Pfg. bis Mk. 3,60.

Bettfedern und Daunen,
wollene Westen, Normal-Unterzeuge, sowie

Herren- und Knaben-Garderobe
in allen Größen und Preisen.

Durch große Abschlüsse gegen Casse ist es mir ermöglicht, dieselben zu **sehr billigen Preisen** abzugeben.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Billig zu verkaufen
ein modernes, fast neues, echt **Nußbaum-Sopha.** Näh. bei J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn,
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Für diesen Winter wird
Schweinefleisch zum Räuchern
angenommen, kleine Schweine 1,50 Mark, größere 2 Mark.

Ahrensburg, Lohe 8.

Hamburger Wald,
Schmalenbeck.

Am Sonntag, den 29. September:
Grosser
Saison-Schluss-Ball,
mit Blechmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Koch.